

MAINFRÄNKISCHES
JAHRBUCH FÜR GESCHICHTE
UND KUNST

19

»ARCHIV DES HISTORISCHEN VEREINS
FÜR UNTERFRANKEN UND ASCHAFFENBURG«
BAND 90

1967

FREUNDE MAINFRÄNKISCHER KUNST UND GESCHICHTE E.V. WÜRZBURG

70/137

ZWEI BISHER UNBEKANNTE HANDSCHRIFTEN- KONVOLUTE DES JOHANNES GAMANS S.J.

Von
Franziskus Büll OSB

Im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Urkundenbestandes der ehemaligen Abtei Schmerlenbach/Spessart fanden sich im Bayer. Staatsarchiv Würzburg (StAW) unter den Archivalien des Klosters Himmelthal mit den Signaturen 304/1 und 304/2 zwei Handschriftenkonvolute des Polyhistor Johannes Gamans S.J., geboren 1609 im Jülischen und gestorben 1684 in Aschaffenburg¹. Ein Vergleich mit den Gamans-Kollektaneen der Universitätsbibliothek Würzburg² läßt die gleiche Hand erkennen. Auf die Rückseite beliebiger Blätter — von Briefen³, Bücherlisten⁴, Notizen über eine Walldürnwallfahrt⁵, Predigtsskizzen⁶, Rechnungen⁷, lateinischen Nacherzählungen oder Übungsaufsätzen, vielfach mit dem Datum 1663⁸, und von einer Abschrift der »Vita et Passio S. Marci Evangelistae et M.«⁹ — hat Gamans mit flüchtiger, oft äußerst kleiner Schrift seine Abschriften und Notizen geschrieben.

Das Format der beiden ungebundenen Konvolute ist das gleiche wie das anderer Gamans-Kollektaneen der Universitätsbibliothek Würz-

¹ Vgl. Literatur über Gamans: Falk, F., Der Geschichtsforscher J. Gamans, in: Der Katholik NF XL, 2 (1878) 300—308; Duhr, B., Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge, Freiburg i. Br., II (1913) 284 f., Regensburg, III (1921) 557—560; Meyer, O., Johannes Gamans S.J., ein vergessener Chronist, in: Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege, 3,2 (1951) 5—7; Gamans' Werke: Sommervogel, C., Bibliothèque de la Compagnie de Jesus, Brüssel/Paris, III. Bd., S. 1148—50 u. IX. Bd., S. 392 f.

² z. B. Universitätsbibliothek Würzburg Sig.: M.ch.q. 95/1—3.

³ StAW Kl. Himmelthal 304/2 fol. 7 u. 43, 30, 50, 81 (Rückseite).

⁴ 304/2 fol. 71, 74.

⁵ 304/2 fol. 37.

⁶ 304/2 fol. 39.

⁷ 304/2 fol. 11, 31.

⁸ 304/2 fol. 73, 88.

⁹ 304/2 fol. 89; vgl. Meyer a. a. O. S. 5.

burg: 18 cm breit und 22 cm hoch. Konvolut 304/1 enthält 44 Folioblätter, 304/2 96 Folioblätter verschiedenen Formats, meistens ungefähr DIN A 5. Daneben enthalten die Konvolute auch Notizen von anderen Händen; auch das entspricht dem Eindruck anderer Gamans-Materialien. Er beschäftigte eben Helfer (amanuenses)^{9a}.

Welchen Inhalt haben nun die beiden Foliobändchen? 304/1 ist eine Abschriften- und Notizenzusammenstellung historischen Inhalts, jedoch nicht Kloster Himmelthal, wie man zunächst annehmen möchte, sondern Kloster Schmerlenbach betreffend. Wir finden Epitaphienabzeichnungen¹⁰, die Liste einiger Pröpste, Äbtissinnen und Priorinnen von Schmerlenbach¹¹, Wappenzeichnungen von Wappen der Geschlechter, aus denen Äbtissinnen hervorgegangen waren¹², Urkundenabschriften¹³, die Abzeichnung offenbar eines Gemäldes¹⁴, Aufzeichnungen über eine St. Annabruderschaft in Schmerlenbach¹⁵, ein Verzeichnis der Nonnen, Spirituale und Beichtväter¹⁶ und ein »Mortilogium Schmerlebacense«¹⁷.

Der Inhalt des zweiten Konvoluts 304/2 ist eine wortgetreue Abschrift des Schmerlenbacher Kopialbuches¹⁸. Die Nummern des Kopialbuches

^{9a} Vgl. Meyer a. a. O. S. 6.

¹⁰ fol. 1, 2, 7, 8, 10, 16, 17.

¹¹ fol. 3.

¹² fol. 15.

¹³ z. B. fol. 19 u. 27 Mitte.

¹⁴ Im Vordergrund rechts Maria mit Kind auf dem Thron, vor ihr kniend ein Mann, dahinter eine Frau: vielleicht Ritter Konrad von Kugelberg und seine Frau Friderunis (vgl. Kittel, M. B., Die Letzten der Edlen von Kugelberg bei Aschaffenburg, in: AHVU 13, 3 (1855) 92–115), darauf folgen rückwärtig drei Kleriker: vielleicht Gottfried von Kugelberg, Stifter des Klosters Schmerlenbach, Konrad von Kugelberg, Testamentsvollstrecker des Gottfried, und Albert von Kugelbach (vgl. Kittel a. a. O.). Im Hintergrund wohl das mittelalterliche Schmerlenbach mit Kirche vor dem Umbau (vgl. Roth, E., Die Kirche der Muttergottes von Schmerlenbach (= Schnell-Kunstführer 764 (1962), 5).

¹⁵ fol. 32.

¹⁶ fol. 34.

¹⁷ fol. 36. Es dürfte sich um eine Erweiterung des Nekrologs handeln, der im Britischen Museum unter der Sig.: Egerton Ms. Nr. 1637 membr. fol. sec. XIII liegt, denn es heißt: Ex MS. antiquo pergameneo codice capitulari, cui regula S. Benedicti addita, descriptum. Quae punctis subnota, hoc currente vel superiori proximo saeculo sunt adiecta. (Vgl. Waitz, G., Handschriften in Englischen Bibliotheken, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte, IV (1879) 376 und: Oesterley, H., Wegweiser der Urkundensammlungen, Berlin 1885, S. 478.)

¹⁸ StAW Seminarfond Aschaffenburg Nr. 5987 Kopialbuch.

korrespondieren mit denen des Konvoluts¹⁹. Auch die im Kopialbuch herausgeschnittenen Stellen sind vermerkt²⁰.

Als Einleitungsblatt zu der Abschrift des Schmerlenbacher Kopialbuches gibt Gamans einen kurzen geschichtlichen Abriss von Schmerlenbach. Da äußert er sich auch zur langjährigen Streitfrage über die anfängliche Lage des Klosters Schmerlenbach²¹: »...in pede huius montis (scilicet Kugelberg) prima initia coenobii coepta (sc. sunt) fabricari et condi, sed noctu ligna omnia — idque saepius — translata sunt in eum locum, ubi hodie visitur coenobium, eadem caussa [!] ibi constructum. Et quia inter fruteta et dumeta erat, dictum est aliquando Zum Hag, dein Schmerlebach a rivulo, qui hodiernum monasterium perlabens molam agit; ita dictus a copia fundulorum, quos aliqui Schmerlen, alii Grundel vocant.«

Aus welcher Zeit stammen die beiden Schriftstücke? Auf der gleichen eben erwähnten Seite²² lesen wir unten — jedoch wahrscheinlich von einer anderen Hand geschrieben²³: »Hodie 28. August die S. Augustini anno 1661 domina abbatissa^{23a} mihi Schmerlebase in presentia domini Francisci a Vorburg nepotis sui dixit...«. Aus dieser und aus der oben erwähnten Jahreszahl 1663 dürfen wir entnehmen, daß die Abschriften und Notizen innerhalb dieser Jahre angefertigt wurden.

Wie steht es nun mit der Eindeutigkeit der Verfasserschaft Gamans? Zwar steht auch auf einem Blatt²⁵ zusammen mit einer Bücherliste der Name »P. Gamans«, doch sagt er für die Bestimmung zunächst nicht mehr als die vielen anderen Namen — offensichtlich meist Schü-

¹⁹ z. B. Urkunde v. 1299 Febr. 25: fol. 40 Nr. 46 entspricht dem Kopialbuch S. 78 Nr. XLVI.

²⁰ Vgl. fol. 80 entspricht Kopialbuch S. 152 Nr. (XCIX), s. Würdtwein, S. A., Diplomataria Moguntina, Mainz 1788, I. Bd. S. 380.

²¹ Vgl. Dahl, J. C., Geschichte und Beschreibung der Stadt Aschaffenburg, des vormaligen Klosters Schmerlenbach und des Spessart, Darmstadt 1818, S. 87—117; Jandebaur, S. J., Die vorhinigen Frauenklöster in Hagen und Schmerlenbach bei Aschaffenburg, Aschaffenburg 1858; Kittel, M. B., Erörterung der historischen Streitfrage über die Lage des adeligen Frauenklosters im Hagen bei Aschaffenburg, in: AHVU 14, 3 (1858) 227—253. Vgl. ferner: Krausen, E., Die Klöster des Zisterzienserordens in Bayern, Bayerische Heimatforschung Heft 7, München-Pasing 1953, S. 86 f.

²² StAW Kl. Himmelthal 304/2 fol. 1.

²³ Vgl. Meyer a. a. O. S. 6.

^{23a} Vgl. Kittel, J., Urkunden und Personalstand des ehemaligen Frauenklosters Schmerlenbach, in: AHVU 45 (1903) 98 Nr. 23.

²⁵ StAW Kl. Himmelthal 304/2 fol. 71.

lernamen —, die auf den Blättern zu finden sind²⁶. Dennoch glauben wir zusammenfassend sagen zu können, daß es eine Schrift des Jesuitenpaters Gamans ist:

1. Äußerlich haben wir die gleiche Aufmachung wie in den Gamans-Bänden der Universitätsbibliothek Würzburg.
2. Die Jahreszahlen 1661 und 1663 passen gut zu der Zeit des Aufenthaltes Gamans in Aschaffenburg: 1649—1684²⁷.
3. Die vereinzelt IHS-Zeichen²⁸ und das »Omnia ad maiorem Dei gloriam«²⁹ weisen eindeutig auf jesuitische Herkunft.
4. Nicht zuletzt spricht dafür das Vorkommen des Namens »P. Gamans«³⁰.
5. Daß die beiden Archivale unter »Kloster Himmelthal« liegen, kommt auch nicht von ungefähr. Gehörte doch das 1588 ausgestorbene Kloster Himmelthal³¹, dessen Archiv vielleicht noch mehrere Gamans-Kollektaneen »geerbt« hat, seit 1625 den Jesuiten³².
6. Schließlich ist es der Schriftvergleich, der auf Gamans weist. Die Gleichheit der Schrift bestätigte auch Herr Prof. Dr. O. Meyer, der sich der Mühe unterzog, die beiden Konvolute des Staatsarchivs mit denen der Universitätsbibliothek zu vergleichen. Es sei ihm dafür auch an dieser Stelle gedankt.

²⁶ StAW Kl. Himmelthal 304/2: z. B. Georgius Fridericus Benninger (fol. 6), Johannes Reinhard (fol. 21), Johannes Fridericus Casimir Schreier, Syntaxista 1662 (fol. 35), Henricus Barthold (fol. 44 mit Namensliste Aschaffener Bürger), Jo. Petrus Haas, parochus (fol. 45), P. Gerardus (fol. 74).

²⁷ Vgl. LThK¹ IV (1932) 281.

²⁸ StAW Kl. Himmelthal 304/2 fol. 64.

²⁹ 304/2 fol. 49, 63.

³⁰ 304/2 fol. 71, vgl. Anm. 25.

³¹ Vgl. Krausen, a. a. O., S. 57 f.

³² Siehe auch Scherg, T. J., Das Schulwesen unter Karl Theodor von Dalberg, München-Solln 1939, S. 584—585.